

DER WOCHENRÜCKBLICK

Herausgegeben von der

Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft UOKG e.V.
Ruschestraße 103, Haus 1, 10365 Berlin, Tel. 030 557793-52/-51, Fax: -40

Gefördert von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG 

Sehr geehrte Damen und Herren,

anbei ist ein Zeitungsartikel über die Ausstellung in Hamburg
anlässlich des 90. Geburtstags von Martin Luther King.
Eine interessante und informative Lektüre wünscht Ihnen

Elena Schultz

INFORMATIONEN AUS INSTITUTIONEN UND POLITIK

Tagung sieht Demokratie im Formtief

Statistiken, Thesen und Erklärungsversuche: Der Thüringer
Ministerpräsident diskutierte gestern zur Eröffnung der
12. Geschichtsmesse der Bundesstiftung Aufarbeitung in Suhl.

insuedthueringen.de

insuedthueringen.de

Meckel und ein neues Forum für die Erinnerungskultur

In-online.de

Behörde für Stasi-Unterlagen nun zuständig für SED-Diktatur

rtl.de

Außenstelle in Frankfurt (Oder) droht Schließung

Woidke will Stasi-Archiv in Brandenburg erhalten

pnn.de

Haftort Leistikowstraße

Eine neue Ausstellung im ehemaligen sowjetischen Militärgefängnis in Potsdam beleuchtet das weitere Schicksal deutscher Häftlinge in sowjetischen Arbeitslagern. Unter dem Titel „Verurteilt. Verschleppt. Verschwiegen“

moz.de

Stasi-Terror im Haus am Kleistpark

Ab sofort und noch bis zum 24. März werden im Projektraum des Hauses am Kleistpark, Grunewaldstraße 6-7, die fotografischen Arbeiten von Ruth Stoltenberg zum Thema „Untersuchungshaftanstalt, Haftkrankenhaus Berlin-Hohenschönhausen“ ausgestellt.

abendblatt-berlin.de

Historiker analysiert den Kommunismus

swp.de

Erinnerung an den Mauerfall vor 30 Jahren

Projekt von Kupferdächle, Osterfeld-Realschule und DDR-Museum

pz-news.de

DDR-Oppositioneller: U5-Ausbau als «Freiheitslinie»

welt.de

Mauer-Spiel

Das vom Goethe-Institut Korea mitentwickelte Mauerspiel feierte am 17. Januar im Besucherzentrum der Berliner Gedenkstätte Premiere.

moz.de

Berlin führt neuen Feiertag ein

den Internationalen Frauentag am 8. März.

berliner-zeitung.de

saarbruecker-zeitung.de

sueddeutsche.de

DDR-Zeitzeuge vermittelt Traum von Freiheit

Hartmut Richter in Hückelhoven

rp-online.de

Ausstellung an der Europaschule Langerwehe

Schüler lernen Mythos und Wirklichkeit der DDR kennen

aachener-zeitung.de

Zwickau hält an Thälmann fest

freiepresse.de

Linken-Politiker sind Präsident Maduro treu

Venezuela. Angesichts der Staatskrise in Caracas fordert die Bundesregierung freie Wahlen. Auch Grüne und FDP sprechen sich dafür aus. Die Linke hält trotz alledem zum umstrittenen Präsidenten Maduro. Warum eigentlich?

spiegel.de

TSCHECHIEN

Prag plant Gedenkstätte für Helden des 20. Jahrhunderts

Ehemaliger Klinikkomplex, in dem Jan Palach und Josef Toufar starben, soll zu öffentlichem Erinnerungsort werden

tschech.news

Bewegende Gedenkveranstaltung für Jan Palach

weser-kurier.de

AUS DEN VERBÄNDEN

Beauftragte des Landes Sachsen-Anhalt zur
Aufarbeitung der SED-Diktatur

Beauftragt für die Aufarbeitung der SED-Diktatur

Landtag aktualisiert Auftrag und Bezeichnung für die Landesbeauftragte für die Stasi-Unterlagen

Mit aktualisiertem Auftrag und neuer Bezeichnung geht die Behörde der Landesbeauftragten für MV für die Stasi-Unterlagen künftig als Landesbeauftragte für die Aufarbeitung der SED-Diktatur in das Jubiläumsjahr der Friedlichen Revolution. Mit dem neuen Aufarbeitungsbeauftragtengesetz hat der Landtag am 23. Januar 2019 den seit Einrichtung der Behörde 1993 geänderten und erweiterten Aufgabenkreis berücksichtigt.

Der Schwerpunkt der Behörde ist die Beratung und Unterstützung von Menschen, die in der Sowjetischen Besatzungszone oder der DDR politische Repression erleben mussten und Leid und Unrecht erfahren haben. Neben politischen Häftlingen sind das auch ehemalige DDR-Heimkinder, Sportler und Betroffene, die in der DDR als Minderjährige in psychiatrischen und Behinderteneinrichtungen untergebracht waren. Seit 1993 haben bei der Behörde und ihren zeitweise angegliederten Beratungsstellen 30.000 Menschen Rat gesucht. Betroffene werden zumeist bei der Akteneinsicht in die Stasi-Unterlagen und darüber hinaus zur Schicksalsklärung auch durch Recherchen in einer Vielzahl von Archiven beraten. Die Stasi-Unterlagen selbst werden von der Behörde des Bundesbeauftragten verwaltet, mit den Außenstellen im Land in

Neubrandenburg, Rostock und Schwerin.

Zu den weiteren Aufgaben der Landesbeauftragten gehört die politische Bildung, die politische und historische Aufarbeitung der kommunistischen und der SED-Diktatur insbesondere für das Gebiet des heutigen Landes Mecklenburg-Vorpommern. Mit jährlich etwa 60 bis 70 Veranstaltungen wie Schulprojekttagen, Filmaufführungen, Tagungen, Seminaren, Vorträgen und Präsentationen sollen insbesondere der jungen Generation zeitgeschichtliche Kenntnisse vermittelt werden. Aus eigenen und beauftragten regionalen Forschungen hat die Landesbeauftragte in ihrer Schriftenreihe mittlerweile 55 Publikationen herausgegeben.

neue Online-Publikationen zum kostenfreien Download:

Dr. Freihart Regner

SED-Verfolgte und das Menschenrecht auf Gesundheit

und

Sich-frei-Sprechen

[SED-Verfolgte_mdv.pdf](#)

[Regner_Sich-frei-Sprechen_mdv.pdf](#)

[broschueren-studienreihe-ab-2013/](#)

Menschenrechtszentrum Cottbus

Pressemitteilung

Film „Splitter im Kopf“ im Menschenrechtszentrum Cottbus

Am Donnerstag, den 7. Februar 2019, 18:00 Uhr zeigt das Menschenrechtszentrum Cottbus den Film „Splitter im Kopf“ in den Räumen der Gedenkstätte Zuchthaus Cottbus (Bautzener Straße 140). Die Dokumentation des Regisseurs Jürgen Haase, die teilweise in der Gedenkstätte Zuchthaus Cottbus gedreht wurde, lässt vier Menschen zu Wort kommen, die aus politischen Gründen – wegen »staatsfeindlicher Hetze«, »>Republikflucht« oder wegen »schwerer Erziehbarkeit« – Wochen und Jahre inhaftiert und interniert wurden. Von heute auf morgen wurde ihr Leben auf den Kopf gestellt, sie verloren ihre Familien, ihre wirtschaftliche und soziale Existenz. In der DDR gab es 17 Stasi-Untersuchungsgefängnisse und über 70 Jugendwerkhöfe. Die Fotografin Katrin Büchel, der Arzt und Liedermacher Karl-Heinz Bomberg, der Schriftsteller Siegmund Faust und der KfZ-Mechaniker Thomas Hannemann schildern ihre Einweisung und ihre Erfahrungen in der Haft. Sie berichten über die Methoden der physischen und psychischen Repression und deren Folgen: Depressionen, Klaustrophobien, Misstrauen und psychosomatische Störungen. Bis heute, 30 Jahre nach dem Mauerfall, haben sie an den Spätfolgen ihrer Traumatisierung zu leiden. Ob diese Wunden jemals geheilt werden können, ist fraglich. Trotzdem versucht ein jeder von ihnen, in ein »normales« Leben zurückzufinden. Im Anschluss an dem Film haben die Besucher die Möglichkeit mit dem Regisseur, Jürgen Haase und zwei der Akteure, Dr. Karl-Heinz Bomberg und

Siegmar Faust, ins Gespräch zu kommen. Besucher sind herzlich eingeladen!

Der Eintritt ist frei.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:

Sylvia Wähling

Geschäftsführende Vorsitzende Menschenrechtszentrum Cottbus e.V. und

Leiterin der Gedenkstätte Zuchthaus Cottbus

Bautzener Straße 140

03050 Cottbus

Tel: 0049-355-290133-0 (Durchwahl-12)

Einladung zur Gedenkfeier in TOST am 25.05.2019

kaum sind zwei Jahre vergangen, schon sind wir wieder unterwegs nach Tost,

und zwar am 25. Mai 2019, wo uns unsere Freunde vom

DEUTSCHEN FREUNDSCHAFTSKREIS erwarten. Dort laufen ebenfalls bereits

Vorbereitungen für unsere Gedenkfeier.-

Bus ist bestellt, der wie immer die Reise in Drebach/Erzgebirge beginnt gegen 02.30 Uhr.

Hotelzimmer – zu Sonderkonditionen für uns - in Dresden sind vorreserviert, und zwar im

IBIS-Hotel in der Prager Straße 5-9 für zwei Nächte vom 24. – 26.05.2019, bequem zu Fuß

vom Bahnhof zu erreichen. Parkplätze hinterm Hotel. Kosten pro Nacht: Einzelzimmer

€ 60.00, Doppelzimmer 70,00 Frühstück kostet € 11.00. (Erste Nacht ohne Frühstück)

Zu buchen unter 0351-48562001 oder ina.mueller@ibis-dresden.de – unter

„Kontingent Krägel“, bitte selber buchen.

Kosten für Teilnehmer aus Deutschland: € 60 für Busfahrt (ohne Hotel) am 25.5.2019,

Mittagessen und Kaffeetrinken in der EICHENDORFF-Burg mit dem wunderbaren

Blick

ins Land - wozu wir Vips, Promis und Redner einladen, für Blumenschmuck, für Sabina

Olbrich, die uns mit ihrem wunderbaren Sopran in der Kirche wieder erfreuen wird,

begleitet vom ökumenisch-polnisch-deutschen Gottesdienst. Genaues Programm gebe

ich später bekannt. – Verraten wird vorab, dass ich diesmal einen besonderen Gast

einladen konnte, nämlich Janusz Marszalek, Ex-Bürgermeister von Auschwitz, jetziger

Präsident der polnischen SENIOREN UNION sowie Vize-Präsident der

EUROPÄISCHEN SENIOREN UNION, seine Zusage schickte er neulich aus Brüssel.

Dank einer großzügigen Finanzspritze vom SÄCHSISCHEN LANDESBEAUFTRAGTEN ZUR

AUFARBEITUNG DER SED-DIKTATUR, Lutz Rathenow, sowie einer auch generösen

Spende von Dr. Reinhard Amlacher, konnte ich den Teilnehmerpreis erträglich

gestalten. Ich bin sehr dankbar.

Mit Anmeldung bitte ich um Überweisung auf das Konto:

Sybille Krägel IBAN DE56 2004 0000 0368 9080 06 „wegen Tost“

Spenden für Gedenkstättenpflege nehme ich auch gern an, die von unseren

Toster-Freunden stets hervorragend durchgeführt wird.

Im Laufe des Jahres bin ich mehrfach „beruflich“ – u.a. für die UOKG - unterwegs

gewesen z.B. im Mai zur Gedenkstättenfeier des Lagers FÜNFEICHEN, im Juni zum

INTERASSO-Kongress in Kronstadt/Rumänien sowie LSTU-Kongress in Potsdam, im

August zur Gedenkstättenfeier des Lagers SACHSENHAUSEN, im September 7 Tage

mit dem MDR für die Dokumentation DIE SPUR DER AHNEN und im Oktober in Halle

zum 24. HALLE-FORUM im ROTEN OCHSEN, wo ich einen Vortrag über TOST hielt.

Schließlich war ich am 29. November mit einigen Kollegen der UOKG im

Bundespräsidialamt eingeladen, wo wir Gelegenheit hatten, dem Bundespräsidenten von unserer Arbeit zu berichten. Ich habe u.a. von der „Kohlenproblematik auf unseren Massengräbern“ gesprochen, wozu der Bundespräsident – konnte ich beobachten - sich Notizen machte und auch zurückfragte. – Meine Arbeit begann ich übrigens genau vor 29 Jahren, und freue mich, dass sich inzwischen erfreulicher-weise auch junge Leute für den in Tost verschollenen Uropa interessieren.

Ich wünsche allen ein gesundes und erfreuliches 2019, und freue mich auf ein Wiedersehen.

Ihre Sybille Krägel, geb. Rasmussen
I.G. NKWD-Lager Tost/Oberschlesien 1945
Sybille Krägel
Krefelder Weg 14
22419 Hamburg
Telef. 040 53320599, Mail kraegel@uokg.de

REHABILITIERUNG UND ENTSCHÄDIGUNG

Zwangsadoptionen

Wie DDR-Behörden aufmüpfigen Bürgern ihre Kinder wegnahmen
spiegel.de

ZEITGESCHICHTLICHE THEMEN

Wie die Stasi SS-Männer zu Spitzeln machte

Dokumentation zeigt Willkür

bz-berlin.de

Holocaust und Erinnerungspolitik in der DDR

kino-zeit.de

Welche Aufgabe hatte die Arbeiter-und-Bauern-Inspektion?

freiepresse.de

Wie die Stasi die westdeutsche Neonazi-Szene unterwanderte

Kein Witz: Die DDR-Geheimpolizei hatte Spitzel im rechtsextremen Milieu der BRD. Um den Klassenfeind zu destabilisieren? Wohl kaum. Dafür hatte man andere Leute. Der wahre Grund war anscheinend

viel banaler.

dw.com

Publikationen

Dr. Freihart Regner

SED-Verfolgte und das Menschenrecht auf Gesundheit

und

Sich-frei-Sprechen

Pdf-Datei: [SED-Verfolgte_mdv.pdf](#)

[Regner_Sich-frei-Sprechen_mdv.pdf](#)

[broschueren-studienreihe-ab-2013/](#)

Buch

Henry Leide

Auschwitz und die Staatssicherheit

Strafverfolgung, Propaganda und Geheimhaltung in der DDR

BStU (Hg.),

Berlin 2019, Verlag -BStU, ISBN 978-3-946572-22-0

Das Vernichtungslager Auschwitz steht für den industriemäßig organisierten Massenmord an den europäischen Juden, eine schwere Hypothek für die beiden deutschen Nachkriegsstaaten. Die DDR-Führung versuchte, allein der Bundesrepublik hierfür die historische Verantwortung zuzuschieben und thematisierte die westdeutschen Versäumnisse bei der Ahndung der Verbrechen bevorzugt in ihrer Propaganda.

Buch

Sebastian Stude

Strom für die Republik

Die Stasi und das Kernkraftwerk Greifswald

BStU (Hg.),

267 Seiten, Göttingen 2018, Vandenhoeck & Ruprecht,

25,00 € , ISBN 978-3-525-31060-1

Die Stasi hatte mit dem nie ganz fertiggestellten Kernkraftwerk Greifswald zugleich einen Nuklearbetrieb und eine Großbaustelle zu überwachen. Das Buch zeigt, dass sie damit auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet weitgehend erfolglos blieb.

In ihrer politischen Aufgabenstellung, der militärischen Struktur und der geheimpolizeilichen Arbeit war die Objektdienststelle der Staatssicherheit im Kernkraftwerk Greifswald ein Spiegelbild der SED-Geheimpolizei insgesamt. Als zweifelhafte Leistung kann sie für sich in Anspruch nehmen, an der Vertuschung des nuklearen Risikos gegenüber der DDR-Bevölkerung beteiligt gewesen zu sein.

Buch

Gerhard Bause

Ohne Ruhe rollt das Meer

Hardcover, A5, 185 S., 2018, ARTE FAKT Verlagsanstalt

ISBN: 3-937364-08-0

20,00 €

Gedichte und Erinnerungen von Gerhard Bause

Die Last wiegt schwer. Fast zwei Jahre lang war Gerhard Bause als politischer Häftling des SED-Regimes hinter Gittern von der Außenwelt isoliert. Er saß in der Stasi-Untersuchungshaftanstalt in Erfurt ein, musste dann in Cottbus, in Karl-Marx-Stadt und seit Februar 1989 schließlich in Bautzen II seine Straftat verbüßen. Ein Protestschreiben war ihm zum Verhängnis geworden.

thueringer-allgemeine.de

Buch

Andreas Weigelt

Vorwurf: Aktiver Nazi, Werwolf oder Agent.

**Die Verhaftungspraxis sowjetischer Geheimdienste
in und um Bad Freienwalde 1945-1955**

(Schriftenreihe der Beauftragten des Landes Brandenburg zur
Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur, Band 11)

326 Seiten, Metropolis Verlag Berlin 2018, ISBN 978-3-86331-441-5.

Nach mehrjährigen Recherchen sowjetischer und deutscher Quellen in zahlreichen Archiven, auch im Archiv des Oderlandmuseums, hat der Historiker Andreas Weigelt viele Daten von mehr als 300 Bürgerinnen und Bürgern zusammengetragen, die in Bad Freienwalde und Umgebung zwischen 1945 und 1955 von sowjetischen Geheimdiensten verhaftet, interniert und zum Teil verurteilt wurden. Die Studie geht der Frage nach, wer diese Menschen waren, was ihnen vorgeworfen wurde und ob diese Vorwürfe zutreffend waren.

moz.de

Buch

Christoph Hein

Verwirrnis

Suhrkamp, 303 S., 22 €.

Träumen von verbotener Freiheit: Christoph Hein erzählt im Roman „Verwirrnis“ vom Schwulsein in der ehemaligen DDR

welt.de

DIVERSES

Kriminalroman

Frank Goldammer

Roter Rabe

Verlag: dtv, 384 Seiten, 15,90 Euro

"Roter Rabe" ist ein spannender Kriminalroman. Aber darüber hinaus auch ein faszinierender Blick in die Frühzeit der DDR. Im Jahr 1951 hat kaum einer ein Telefon oder ein Auto. Von Aufbruchstimmung ist wenig zu spüren, die Menschen sind den Mangel leid. Waren gibt es – wenn überhaupt – nur gegen Bezugsscheine. Das Ministerium für Staatssicherheit tut, was es will. Wer zu Befragungen vorgeladen wird, verschwindet manchmal einfach so. Wie Hellers Assistent, dessen Verlobte in den Westen geflohen ist.

1.wdr.de

„Neues Deutschland“ kurz vor der Insolvenz

Zum ersten Mal seit dem Ende der Financial Times Deutschland 2012 und der Insolvenz und Sanierungsfusion der Frankfurter Rundschau 2013 steht mit dem „Neuen Deutschland“ wieder eine Tageszeitung auf der Kippe.

achgut.com

Merkel blickt zurück – und wird überraschend privat

Persönlich wie selten gibt Kanzlerin Angela Merkel Auskunft über ihre feministische Seite und über die Rückkehr der Debatten über Ostdeutschland. Ist das schon ein politisches Vermächtnis?

haz.de

Alternative Geschichte

„Die Mauer wird in 100 Jahren noch stehen“, sagte Erich Honecker am 19. Januar 1989. Wie sähe Ost-Berlin aus, wenn er Recht behalten hätte? Ein Gedankenspiel

tagesspiegel.de

Debatte um Donnersmarck-Film

Warum ich meinen Namen aus "Das Leben der Anderen" löschen ließ

sueddeutsche.de

Und jetzt guckt ihr

Wie es sich anfühlt, in der neuen deutschen Sorgenregion zu leben – Lukas Rietzschel, Schriftsteller aus Görlitz, über eine befremdliche Erfahrung

zeit.de

BUCHPREMIERE des ANTHEA VERLAGES!

Berlin, So. 27. Januar 2019 um 18.00 Uhr

LESSING-LITERATURSALON

ASCHENRUF

Der Gedichtband von MARGARETE HOFFEND (Berlin) zum Thema Antisemitismus in Europa wird vorgestellt.

Ort: LESSINGHAUS

Nikolaikirchplatz 7

10178 Berlin-Mitte

Eintritt: 5,00 €

Zum Buch

Das Buch "Aschenruf" richtet sich gegen das Vergessen der Shoa in Europa und beschreibt lyrisch den gegenwärtigen Antisemitismus, der sich ungehindert im sogenannten „Antizionismus" fortsetzt – und sich am Staat Israel abarbeitet. Aktivisten, die für Boykott, Desinvestitionen und Sanktionen stehen, machen sich stark für das Entfernen von israelischen Produkten aus den Regalen von Supermärkten in Westeuropa, für den Ausschluss israelischer Künstler und Sportler von internationalen Veranstaltungen. Sie setzen Wissenschaftler und Unternehmer, die beabsichtigen, mit Israel zu kooperieren, unter Druck und scheuen sich nicht, Künstler, die in Israel auftreten wollen, in ein schlechtes Licht zu setzen. Diese sogenannten "antizionistischen" Personen aus dem linken und rechten politischen Spektrum in Deutschland und Europa betreiben mit ihren lautstarken Parolen wie u. a. „Kindermörder Israel" die Dämonisierung und Destabilisierung des einzigen demokratischen Staates im Nahen Osten mit dem Ziel seiner Auflösung an. Die Autorin wurde in Köln geboren. 1984 entstanden die ersten Gedichte Aschenruf und Für Jakob und seine Schwester, die Erich Fried anerkennend begutachtete. Die meisten Gedichte in diesem Buch folgten einige Jahre später nach einer siebentägigen Gedenkfahrt nach Auschwitz. Einzelne Gedichte wurden publiziert, u. a. in den Periodika von amnesty international. 2017 kamen Gedichte, die den gegenwärtigen Antisemitismus in Europa betreffen, dazu. Die Autorin lebt mit ihrer Familie in Berlin.

BUCHPREMIERE!

Berlin, Fr. 1. Februar 2019 um 18.00 Uhr

INVASION 1968

Die Niederschlagung des Prager Frühlings mit dem Herausgeber und Zeithistoriker Dr. Markus Nesselrodt und den Autoren Dr. Stefan Wolle (DDR Museum), Detlef W. Stein (Zeithistoriker, OSTEUROPAZENTRUM BERLIN) und

dem Zeitzeugen Dr. Ernst Schwarz (Historiker, Berlin).

Ort: STASI MUSEUM

Campus für Demokratie, Raum 614 (6.Etage)

Ruschestra. 103, 10365 Berlin

Freier Eintritt!

Zum Buch

In der Nacht vom 20. auf den 21. August 1968 begann die Invasion der Warschauer Paktstaaten in die Tschechoslowakei. Sowjetische, bulgarische, polnische und ungarische Streitkräfte setzten gemeinsam dem sogenannten Prager Frühling mit Gewalt ein Ende. Der tschechoslowakische Versuch, einen "Sozialismus mit menschlichem Antlitz" zu etablieren, war gescheitert.

In diesem Buch rekonstruieren Historiker die Invasion aus der Perspektive der beteiligten bulgarischen Armeen und fragen nach den Reaktionen der DDR-Intellektuellen auf das sozialistische Experiment im Nachbarland. Zwei Zeitzeugen beschreiben ihre Erinnerungen an das Nichteingreifen der NVA-Truppen und stellen ihre persönlichen Beziehungen in die Tschechoslowakei zu Zeiten der Reformen dar.

Ergänzt werden die Aufsätze durch eine Einführung in die Ursprünge des Prager Frühlings und eine umfangreiche Bibliografie mit weiterführenden Literatur- und Webhinweisen.

In Zusammenarbeit mit dem Bürgerkomitee 15. Januar und dem OsteuropaZentrum Berlin.

Berlin, Mi. 27. Februar 2019 um 19.00 Uhr

TSCHECHIENS literarisches Kulturerbe

Die Leipziger Buchmesse 2019 wird TSCHECHIEN in den länderspezifischen Fokus stellen - und die ANTHEA VERLAGSGRUPPE wird sich aktiv auf das Thema vorbereiten. Es werden die neusten Bücher vorgestellt.

Mitwirkende: DR. MARTIN VÖLKER (Literaturwissenschaftler), DETLEF W. STEIN (Verlagsleiter) UND GÄSTE.

Eintritt: 6/ 3 €

Ort: Kulturhaus Karlshorst

Treskowallee 112

10318 Berlin (direkt am S-Bhf. Karlshorst)

VERANSTALTUNGSINFORMATIONEN

Ausstellung

Berlin, bis 15. März 2019

“Zersetzung. Repressionsmethode des Staatssicherheitsdienstes”

Eine Ausstellung des Vereins Denkstätte Teehaus Trebbow e.V., gefördert durch die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, die Landesbeauftragte

für die MfS-Unterlagen in MV, die Landeszentrale für politische Bildung in MV und die Ehrenamtsstiftung in MV.

Plötzlich gerät das Leben aus den Fugen: Da tauchen merkwürdige Gerüchte auf, man sollte für die Stasi spitzeln, anonym zugesandte Fotos suggerieren, dass der Ehepartner fremd geht, die Kinder verhalten sich merkwürdig und abweisend, der Job geht verlustig, die Fahrerlaubnis wird eingezogen, in der Wohnung sind die Handtücher unerklärlicherweise Tag für Tag anders geordnet. Dass das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) hinter all dem steckt, das ahnen die wenigsten Betroffenen. Ebenso wenig können sie erkennen, dass diese Vorgänge Teil einer planvoll eingesetzten Repressionsstrategie sind, die in der geheimpolizeilichen Arbeit ZERSETZUNG genannt wird.

Die Ausstellung zeigt auf, was sich hinter der Zersetzung verbarg, welche Ziele und Folgen sie hatte und wie Menschen konkret betroffen waren.

Mit der „Richtlinie Nr. 1/76 zur Entwicklung und Bearbeitung Operativer Vorgänge“ gab das MfS ein Instrumentarium verschiedenster Zersetzungsmaßnahmen vor, die sich tief und zerstörerisch im privaten und beruflichen Leben der Betroffenen auswirkten. Die Richtlinie kam zur Anwendung z.B. gegen oppositionelle Gruppen und Einzelpersonen, unangepasste Künstlerkreise oder die alternative Umwelt- und Friedensbewegung.

Am 19.10.2018 verabschiedete der Bundesrat eine „EntschlieÙung zur Verbesserung der sozialen Lage anerkannter politisch Verfolgter durch Novellierung der SED-Unrechtsbereinigungsgesetze“ (Bundesrat, Drucksache 316/18 Beschluss). Mit dieser EntschlieÙung wird die Bundesregierung u.a. aufgefordert, nach Wegen zu suchen, Opfern von Zersetzungsmaßnahmen den Zugang zu Entschädigungsleistungen zu ermöglichen.

Eine Kooperation der Union der Opferverbände kommunistischer Gewaltherrschaft (UOKG) e.V. mit Stasimuseum/ASTAK e.V.

Ort: Stasimuseum – Forschungs- und Gedenkstätte Normannenstraße,
Haus 1 (3. Etage),
Ruschestra. 103
10365 Berlin

Buchvorstellung

Berlin, Fr. 1. Februar 2019 um 18.00 Uhr

INVASION 1968

Die Niederschlagung des Prager Frühlings
mit dem Herausgeber und Zeithistoriker Dr. Markus Nesselrodt und
den Autoren Dr. Stefan Wolle (DDR Museum), Detlef W. Stein
(Zeithistoriker, OSTEUROPAZENTRUM BERLIN) und
dem Zeitzeugen Dr. Ernst Schwarz (Historiker, Berlin).

Freier Eintritt!

Ort: STASI MUSEUM

Campus für Demokratie, Raum 614 (6.Etage)

Ruschestra. 103

10365 Berlin

Berlin, Di. 5. Februar 2019, 18.00

Anna Barbara Kastelewicz,
die Violinistin, Konzertmeisterin und Musikwissenschaftlerin hält ihren
Vortrag mit Musik zum Thema:

Musik in den sowjetischen Speziallagern

Von 1945 bis 1950 inhaftierte die sowjetische Besatzungsmacht insgesamt weit über 120.000 Personen in 10 sogenannten Speziallagern mit totaler Isolation der Gefangenen gegenüber der Außenwelt. Jede sinnvolle geistige Tätigkeit war streng verboten. Trotz des Verbots gab es vielfältige heimliche, teils geduldete musikalische und andere kulturelle Betätigungen der Häftlinge (Singen, selten Musizieren mit behelfsmäßigen Instrumenten, Vorträge, Gedichte, Kunsthandwerk (etc.), um vor allem der geistigen Verödung zu entgehen. Im (offensichtlichen oder scheinbaren) Widerspruch zu diesem Verbot gab es die offizielle „Kultura“ und in deren Rahmen u. a. Konzerte und Theateraufführungen von Häftlingen.

Ort: Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus
Nikolaikirchplatz 5-7
10178 Berlin

Neubrandenburg, Mi. 06. Februar 2019, 17.00

Wahlboykott und die Besetzung der Ständigen Vertretung der BRD in Berlin

Das Jahr 1989 war auch im ehemaligen Bezirk Neubrandenburg eine Zeit des Umbruchs. In unserer neuen Veranstaltungsreihe gehen wir Monat für Monat anhand der "Rapport-Berichte" der Stasi den Ereignissen nach, mit denen sich die DDR-Geheimpolizei besonders beschäftigte.

Vor jeder Lesung laden wir Sie zu einer Führung durch das Archiv ein. Hier können Sie sich ein Bild vom Wirken der Stasi machen. Wir erklären, wie mit den Karteikarten gearbeitet wurde oder warum die Stasi in der Stadt Neubrandenburg ein Netz geheimer Wohnungen unterhielt. Auch zum Umgang mit den Stasi-Unterlagen heute geben wir gern Einblicke.

Es besteht die Möglichkeit, bei Vorlage eines gültigen Personaldokuments, einen Antrag auf Einsicht in die Stasi-Unterlagen zu stellen.

Ort: BStU-Außenstelle Neubrandenburg

Neustrelitzer Straße 120
17033 Neubrandenburg

Öffentlicher Vortrag

Berlin, Mo. 11. Februar 2019, 18.15

Freund und Feind: Die Geburt von Russlandverständnis und Bolschewistenfurcht in der Weimarer Republik

Am 11. Februar 2019 geht es in der Veranstaltungsreihe "Weimars Wirkung. Das Nachleben der ersten deutschen Republik" weiter mit dem Vortrag von Prof. Dr. Claudia Weber "Freund und Feind: Die Geburt von Russlandverständnis und Bolschewistenfurcht in der Weimarer Republik". Die Veranstaltung findet bei der Bundesstiftung

Aufarbeitung statt.

Die Ambivalenz aus politischer Nähe und ideologischer Distanz, aus Freundschaft und Feindschaft, gilt als Charakteristikum der deutsch-sowjetischen Beziehungen in der Weimarer Republik. Während Politiker nach 1923 den so genannten Geist von Rapallo mit Leben füllten und Reichswehroffiziere mit Generälen der Roten Armee Militärstützpunkte aufbauten, schossen sich Kommunisten und Nationalsozialisten, wie Erich Kästners Held Fabian beobachtete, „Reservelöcher in die entlegensten Körperteile“. Dass die Kontrahenten danach in den Zuchthäusern Weimars über den Sturz der verhassten Republik brüteten, ist kaum bekannt, auch wenn Karl Radeks „Moabiter Salon“ mittlerweile zum Inventar der roaring twenties gehört.

Der Vortrag diskutiert vertraute und weniger vertraute Episoden einer schillernden, misstrauisch beäugten und doch für beide Staaten vorteilhaften Beziehung, die, [weiter](#)

Der Eintritt ist frei.

Ort: Bundesstiftung Aufarbeitung - Veranstaltungssaal

Kronenstraße 5

10117 Berlin

Berlin, Di. 19. Februar 2019, 18.00

Nathalie Nad-Abonji,

die Schweizer Journalistin stellt die von ihr produzierte Hörfunkreihe vor:

„Ihr könnt mich umbringen“ - Fluchtversuch aus dem Jugendwerkhof Torgau

Es geschieht im Sommer 1989 kurz vor dem Mauerfall: Fünf Jugendliche sind eingesperrt im Jugendwerkhof Torgau. Sie ertragen den Drill, die Demütigungen und Schikanen nicht mehr und schmieden einen Fluchtplan. Dafür soll sich einer von ihnen tot stellen. Aber er will nicht nur tot daliegen, er will wirklich sterben. Sein Lebenswille ist gebrochen. Dabei ist er erst 16 Jahre alt. Zeitzeugen und Reporter erzählen die Geschichte einer Verzweiflungstat im brutalsten Umerziehungsheim der DDR, welches direkt dem Ministerium für Volksbildung und damit Margot Honecker unterstand. Während seines Bestehens von 1964 bis 1989 wurden über 4.000 Jugendliche im Alter zwischen 14 und 18 Jahren „umerzogen“.

Ort: Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus

Nikolaikirchplatz 5-7

10178 Berlin

Führung und Lesung

Suhl, Di. 26. Februar 2019, 16.00 - 18.00

Geschichte lesen - Überwachter Amateurfunk

Die Stasi beaufsichtigte alle militärischen und zivilen Funknachrichtenverbindungen. Im Rahmen dieser „Funkabwehr“ sollten feindliche Angriffe auf den Funkverkehr der DDR verhindert werden. So gerieten auch die Amateurfunker und -funkerinnen der DDR in den Fokus der Hauptabteilung III der Stasi.

Unsere Veranstaltungsreihe verbindet Archivrundgänge mit thematischen Lesungen

und anschließenden Gesprächen. Ehemals geheime Befehle, Pläne und Überwachungsprotokolle, Berichte und Fotos geben einen Einblick in die inneren Strukturen und Methoden der DDR-Geheimpolizei. Sie haben an diesem Tag die Möglichkeit, einen Antrag auf Einsicht in die Stasi-Unterlagen zu stellen. Bitte bringen Sie hierfür ein gültiges Personaldokument mit.

Ort: BStU-Außenstelle Suhl

Weidbergstraße 34

98527 Suhl

Berlin, Di. 05. März 2019, 18.00

Dr. Hanna Labrenz-Weiß, Wissenschaftliche Mitarbeiterin BStU
Joachim Heise, Zeitzeuge und Autor aus Thüringen, präsentieren
multimedial ihre gemeinsame Dokumentation:

Staatssicherheit in Nordhausen

Die Erforschung der Kreisdienststellen der Staatssicherheit, eine scheinbar untergeordnete oder auch nebensächliche Thematik im großen Rahmen der Aufarbeitung des SED-Unrechts, ließ zu Unrecht bis heute keine nennenswerte diesbezügliche Forschung aufkommen.

28 Jahre nach dem Zusammenbruch der ehemaligen DDR sollen die gewonnenen Erkenntnisse zur Kreis-dienststelle des Ministeriums für Staatssicherheit in Nordhausen helfen, zu verstehen, wie die DDR funktionierte und nicht die Stasi in erster Linie das Problem war, sondern die SED!

Ort: Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus

Nikolaikirchplatz 5-7

10178 Berlin

Berlin, Di. 19. März 2019, 18.00

Dr. Nancy Aris, stellv. Sächsische Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, referiert zu dem von ihr und Clemens Heitmann herausgegebenen Buch:

Via Knast in den Westen: Das Kaßberg-Gefängnis und seine Geschichte

Der Sammelband bietet erstmals eine Überblicksdarstellung zum ehemaligen Haftort auf dem Chemnitzer Kaßberg. Die damalige Stasi-Untersuchungshaftanstalt Karl-Marx-Stadt spielte DDR-weit eine Sonderrolle. Hier saßen all jene Häftlinge ein, die über den Häftlingsfreikauf in die Bundesrepublik verschoben wurden, insgesamt über 32.000 Menschen.

Die Beiträge nähern sich dem Thema aus verschiedenen Perspektiven. Der historische Überblick

beschreibt den Haftort, seine Rolle im Gefängnisssystem der DDR und den Häftlingsfreikauf. Biografische Skizzen ehemaliger Häftlinge geben die Sicht der Betroffenen wieder.

In Kooperation mit dem Sächsische Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur.

Ort: Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus

Nikolaikirchplatz 5-7

10178 Berlin